



PRESSEMITTEILUNG

Göttingen/London/Bern/ /Priština /Prishtinë, 26. März 2009

Neuer Hintergrundbericht kritisiert „Trägheit der Behörden“: Sofortige Evakuierung von verseuchten Flüchtlingslagern im Kosovo gefordert

In einem neuen Hintergrundbericht über die Situation von Roma, Aschkali und Kosovo-Ägyptern in zwei mit giftigen Schwermetallen verseuchten Flüchtlingslagern in Nord-Mitrovica/Mitrovicë werfen die Gesellschaft für bedrohte Völker International (GfbV) und die Kosovo Medical Emergency Group (KMEG) internationalen und nationalen Behörden skandalöse Untätigkeit vor. Sie fordern eine sofortige Evakuierung der Lager und eine adäquate medizinische Behandlung der Flüchtlinge. Die Minderheitenangehörigen mussten nach der Nato-Intervention 1999 vor extremistischen Albanern flüchten und sind seitdem in verseuchten Lagern untergebracht. Von den im Kosovo ansässigen rund 150.000 Roma, Aschkali und Kosovo-Ägyptern wurden damals rund 80 Prozent vertrieben und 70 ihrer Dörfer oder Stadtteile zerstört.

"Die Trägheit internationaler und nationaler Behörden im Kosovo gefährdet die Gesundheit und das Leben der schutzbedürftigen Flüchtlinge", kritisieren die GfbV und die KMEG in dem 67-seitigen Bericht. Die Lager Osterode und Česmin Lug/Çesmin Llug in Nord-Mitrovica/Mitrovicë, in denen heute noch rund 560 Flüchtlinge - unter ihnen mehr als 200 Kinder - leben, wurden teils schon 1999 von der UNO auf den Abraumhalden der stillgelegten Trepča-Mine errichtet. Sie sollten innerhalb von 45 Tagen geschlossen werden, wurde versichert. Trotz Warnungen der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des IKRK wurden die Lager, die u.a. mit Blei, Arsen, Antimon, Cadmium und Mangan verseucht sind, bis heute nicht evakuiert.

Im Rahmen mehrerer Fact Finding Missions der GfbV hat unter anderem der Umweltmediziner Klaus-Dietrich Runow Haar- und Blutproben von Flüchtlingen in den Lagern genommen. Das Ergebnis war alarmierend: Die Bleibelastung bei den Untersuchten lag um ein Vielfaches über dem zulässigen Referenzbereich. Experten sind sich einig, dass derart hohe Belastungen zu einer irreversiblen Schädigung des Nerven- und Immunsystems sowie Störungen des Knochenwachstums und der Blutbildung führen. Kinder und Schwangere sind besonders stark betroffen. Es ist davon auszugehen, dass zahlreiche der bisher 80 Todesfälle und der häufigen Fehlgeburten in engem Zusammenhang mit der schweren Umweltbelastung stehen.

Dieser Tage versenden die GfbV und die KMEG mit dem Bericht einen dringlichen Appell an sämtliche involvierten internationalen und nationalen Entscheidungsträger. Darin fordern die beiden Organisationen, dass diese ihren Einfluss nutzen, um eine rasche Evakuierung der Lager und eine adäquate medizinische Behandlung der Bewohner sicher zu stellen.

Society for
Threatened Peoples

GFBV DEUTSCHLAND
Postfach 2024
D-37010 Göttingen

Tel. +49 (0)551 49906-0
Fax +49 (0)551 58028
E-Mail info@gfbv.de

www.gfbv.de

PRÄSIDENT

Tilman Zülch
Postfach 2024
D-37010 Göttingen

VIZE-PRÄSIDENT

André Rollinger
2 rue Louis XIV
L-1948 Luxembourg

Tel: +352/26 25 86 87
Fax: +352/26 25 86 88

E-Mail: ifbv@pt.lu

GFBV INTERNATIONAL

(A) Wien
(BiH)
Sarajevo+Srebrenica
(CH) Bern
(D) Göttingen+Berlin
(I) Bozen/
(IRQ) Arbil
(L) Luxemburg
(NL) Groningen-Assen
(RCH) Temuco/Chile
(SCG) Pristina/Kosovo
(USA) New York

Achtung

Zusendungsart:

Bevorzugen Sie E-
Mails?
Dann benachrichtigen Sie

**Diesen Text
finden Sie auch
auf unserer
Homepage**

www.gfbv.de

Auf Anfrage senden wir Ihnen gern unseren aktuellen Hintergrundbericht (englisch).
Detaillierte Hintergrundinformationen und Fotomaterial finden Sie auch auf:

www.toxicwastekills.com

Kontakt: Jasna Causevic, GfbV Deutschland, 0049 551 499 0616

Kaspar Haller, GfbV Schweiz, 0041 31 311 90 08

Bernard Sullivan, KMEG, Großbritannien 0044 788 42 63 132

Paul Polansky, GfbV Kosovo, 00381 64 528 3278

E-Mail: roma@gfbv.ch